

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 44 (1918)  
**Heft:** 39

**Artikel:** Unter Bibliophilen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-451694>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Erfaß

Der Kanzler spricht in wohlgeformten Sätzen;  
die Menschheit schlürft sein Evangelium,  
gespannt, ob sie schon wieder an den „Läßen“  
gekommen ist als stummes Publikum.

Man sehnt sich nach versproch'ner Offenbarung  
und hält den Atem an, wenn einer spricht,  
und letzten Endes macht man die Erfahrung:  
Die Offenbarung war es wieder nicht.

Und wo nun schließlich nichts mehr gänzlich echt ist,  
muß man mit Reden wohl zufrieden sein,  
an denen nicht der ganze Schnickschnack schlecht ist...  
Man brummt vielleicht. Jedoch man steckt sie ein.

Er spricht entsprechend seinem Reichsmandate,  
wie jeder spricht auf so erhöhtem Maß.  
Doch leider bietet er nur Surrogate...  
von dem, was man ersehnt, nur den Erfaß.

Wer wundert sich? In diesen schlechten Zeiten,  
wo sich die Menschheit wie noch selten quält,  
muß der Erfaß den Weltbedarf besorgen,  
weil eben das Ersetzte leider fehlt.

Paul Witte

## Verrückte Welt

Die Alldeutschen wollen mit nackter Macht  
und roher Gewalt uns vernichten —  
so plärrt man — und tut sehr aufgebracht,  
und verkündet die tollsten Geschichten.

Doch wenn Herr Wilson, der edle, spricht:  
Gewalt! Gewalt bis ans Ende! —  
So seh' ich mit keiner Lupe nicht,  
wo da sich ein Unterschied fände.

Die schießen mit süßem Marzipan,  
die andern mit Dum-Dum-Granaten,  
die haben nur Gutes gedacht und getan,  
die andern sind Teufelsbraten;

So tönt's uns täglich von früh bis spät  
(als ob wir darauf noch losen!)  
ins Ohr, nachdem der Wind just weht,  
aus Westen oder aus Osten.

Und niemand ist, der die Kluft überbrückt,  
die der Erde Völker geschieden —  
die Welt ist halt noch total verrückt  
und noch lange nicht reif für den Frieden.

Wir halten derweil als Monatsration  
drei kleine Kartoffeln in Händen  
und fragen besorgt uns lange schon,  
wie soll das nun bloß noch enden?! 6. 6.

## Backfisch-Antwort

Vater (zur Mutter, nachdem er kritisch  
die Unterhaltung und das Benehmen  
seines 16-jährigen Töchterleins im Tête-  
à-tête mit ihrem Tischherrn beobachtet):  
Es wird die höchste Zeit, unsere Kleine  
unter die Haube zu bringen.

Die Kleine (ganz erstaunt): Aber, Papa,  
mir passen gar keine Hauben. 6. 6.

## Späne

Ein Vater prügelt seinen Sohn einiger  
Streiche wegen, die er in seiner Jugend  
ebenso begangen. Daran erinnert, bedachte  
er sich und sagte: „Aber auch ich habe  
deswegen Schläge bekommen.“ Es ist an-  
zunehmen, daß auch der Sohn sie ebenfalls  
einmal weitergeben wird. So geht alles  
von Hand zu Hand. 6. 6.

## Der junge Held

... Und herrlich steht der junge Königssohn,  
Vom Kampenlicht beleuchtet, auf der Bühne.  
Vom Siege kommt der Zielberunderte;  
Und triumphierend zeigt er sich dem Volke,  
Das jubelnd seinen jungen Herrscher preißt.  
Und er befiehlt... Da flürzt, des Winks ge-  
Der hurligen Lakaien Schar herbei, [wärtig,  
Und klavisch wird sein Wille ausgeführt.

Der Aufzug ist zu Ende. — Beifall spendend  
Regt dankerfüllt der Hörer frisch die Hand,  
Und lächelnd grüßt herab der junge Hime.

Nun ist das Spiel verklungen. Matt verdunkelt  
Liegt still in müdem Glanz die Bühne da.  
Nacht überm Raum, darin die Hörer saßen.  
Der Vorhang noch zur Hälfte aufgezo-  
gen Und hinter der Kullisse steht der Held,  
Der Königssohn, der eben Herrscher noch,  
Und schminkt sich ab und überlegt bei sich,  
Ob wohl ein reiner Kragen heut' noch lohne —  
Jedoch — er band sich seinen alten um.

Richt. Rieb

## Vom internationalen Friedensbureau

„Der Präsident des internationalen Friedens-  
bureaus in Bern, Dr. Bovet, will nur für den  
Rechtsfrieden eintreten: Bis dahin kann's noch  
ein wenig Blutvergießen geben...“

Es sieht der Doktor Bovet  
Den Rechtsfrieden nur gern;  
Nur dafür kämpft er, o weh!  
Um: Kanonenweg zu Bern!...

„Quod licet bovi,  
Non licet — Bovet!“ 6. 6.

## Die Siegfried-Vorstel- lung erstürmt!

Zürich. Gestern abend traten die  
Sturmtruppen zum allgemeinen Angriff auf  
die Siegfriedvorstellung an. Um acht Uhr  
waren die Positionen zum größten Teil  
besetzt. Einige wenige unbefetzte Punkte  
wurden, kurz nachdem der Vorhang auf-  
gegangen war, von Nachzügler eingee-  
nommen. Die Vorstellung fand reichlichen  
Beifall. Der Referent.

## Karten

Langt's mit den Lebensmitteln nicht,  
Dräut gar wo Hungersnot:  
Die Lebensmittelkarte schafft  
Sofort das „Täglich Brot“.  
Sogar viel ist's wirklich nicht — hi, hi!  
Doch man verhungert nicht derby.

Mit Käse und Anken, Milch und Fett  
Steht's auch nicht sehr brillant;  
Doch geht's, ist mit 'nem Bauer man  
Verschwägert und verwandt.  
Ist man es nicht, ja dann — hu, hu!  
Kommt man nur eben auf den Gout. —

Auch Kohl und Chabis, Lauch und Obst  
Ist für viel Geld zu haben:  
Pflanzgärtler kann sogar voll Stolz  
Kartoffeln sich ausgraben.  
Der Karteler jedoch — ho, ho!  
Ist bloß — kartoffelhoffnungsfroh. —  
Särner Süß

## Vom Stilgebauer

In dem letzten Hefte der bei Orell Süßli  
in Zürich erscheinenden „Friedenswarte“ hat  
der aus Frankfurt am Main stammende  
Urier Stilgebauer das deutsche Volk unter  
dem Titel aus Schillers Räubern: „Dahin,  
dahin, unwiderbringlich dahin!“ von neuem  
besudelt.

Le style, c'est l'homme!  
Das Stilet, das ist der — Stilgebauer!  
6. 6.

## Unter Bibliophilen

„Ah! Du hast dir ein Exlibris machen  
lassen?“

„Ja, das ist noch das einzige, was  
einem die Sicherheit gibt, verliehene Bücher  
zurückzuerhalten.“

„Richtig! Aber warum hast du denn  
so ein großes Format gewählt?“

„Damit ich die vielen fremden Exlibris  
in meiner Bibliothek überkleben kann, du  
altes Rhinoceros...“ 6. 6.

## Literatur

„Der Mensch im Munde der Dichter  
und Denker.“ Muß ein außerordentlich  
angenehmer Aufenthalt sein. 6. 6.